

Nr. 154

WINTER 2025/26

Rund um

Luther-, Markus- und Auferstehungskirche



Evangelisch in
Krefeld-Opsum
Krefeld-Süd

Ev. Kirchengemeinde Oppum

Geheimnis-
volles
Weihnachten

Liebe Leserin, lieber Leser,

Weihnachten – fast alle in Deutschland feiern es, und viele nutzen dabei Elemente des deutschen Brauchtums von Weihnachtsmarkt, Weihnachtsbaum bis zum Weihnachtsgebäck, Weihnachtsgeschenken und anrührenden Weihnachtsgeschichten.

Das Fest hat eine eigentümliche, leicht märchenhafte, geheimnisvolle Atmosphäre, der man sich kaum entziehen kann. Sie stellt einen Kontrast zum Alltag mit seinen Belastungen dar. Das Geheimnis, zu dessen Anlass Weihnachten eigentlich gefeiert wird, ist aber die Person, die in der Krippe liegt. Welche Bedeutung hat sie für mich eigentlich?

Neben anderen Anregungen zur Weihnachtszeit finden Sie daher in unserem Heft auch Texte zu Jesus aus verschiedenen Blickwinkeln. Vielleicht finden Sie „zwischen den Jahren“ die Ruhe dazu, sich diesem Geheimnis zu nähern.

*Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünscht Ihnen*

Ihre Gemeindebriefredaktion

THEMA SEITE 4-17

OPPIUM SEITE 18-26

GEMEINDEADRESSEN SEITE 29

VERANSTALTUNGEN SEITE 30

PREDIGTPLAN SEITE 31

IMPRESSUM SEITE 11

Was verbinden wir mit Weihnachten?

Jesus, Bethlehem, Tannenbaum oder Familientreffen, Freude und Stress? Wenn man Kinder danach fragt, bin ich mir sicher, dass „Geschenke“ zu den Antworten gehört, die sie geben. Für Kinder ist ein Weihnachten ganz ohne Geschenke schwer vorstellbar und wahrscheinlich geht es nicht wenigen Erwachsenen ähnlich.

Wenn ich an meine Kindheit denke, fällt mir sofort eine elektrische Weltraumbahn von Lego ein, die ich bekommen habe, als ich ungefähr 10 Jahre war. Lange habe ich sie mir gewünscht. Ich habe sie noch am Abend neben meinem Bett aufgebaut und konnte vor Freude über das Geschenk kaum schlafen. Als ich früh am nächsten Morgen aufgewacht bin, habe ich sofort weitergespielt. Noch heute habe ich ihr Surren in den Ohren und das blaue und rote Blinken der eingebauten Lichter sehe ich auch noch gut vor mir.

Auch mein Großvater hat mir von einem besonderen Geschenk aus seiner Kindheit/Jugend erzählt. Es war ein Stück Weihnachtsschokolade, das er noch aus der Zeit vor dem Krieg aufbewahrt hatte. Als er die Bombardierung der Talsperre und die anschließende Flut in seiner sauerländischen Heimat überlebte, hat er diese Schokolade mit seinen Schwestern geteilt. Nie mehr hat ihm Schokolade so gut geschmeckt.

Gute Geschenke waren Weltraumbahn und Schokolade auf ihre eigene Art beide. Gute Geschenke sind die, die ein Bedürfnis beim Beschenken erfüllen. Über ein gutes Geschenk hat sich der Schenkende Gedanken gemacht und dann Zeit

und/oder Geld investiert, um es zu besorgen oder selber herzustellen.

Dass wir zu Weihnachten Geschenke machen, haben wir einer



biblischen Geschichte zu verdanken. Es sind die Weisen aus dem Morgenland, die dem neugeborenen Jesus und seinen Eltern Gold, Weihrauch und Myrrhe schenken (Mt 2,11). Waren das eigentlich gute Geschenke? Gold konnte die junge Familie sicher gebrauchen, auch wenn man ja sagt, dass Geldgeschenke eher einfallslos sind. Aber Weihrauch und Myrrhe für ein Neugeborenes? Diese Geschenke hatten wohl eher eine symbolische Bedeutung, sollten sie doch zeigen, dass dieses Neugeborene an Würde und Besonderheit keinem König oder Hohenpriester nachsteht.

Und damit kommen wir natürlich zu dem Geschenk, das wir alle an Weihnachten bekommen, egal ob wir Kinder sind oder Erwachsene. Gott wird als Mensch, als das Kind, zu dem die Weisen gekommen sind, geboren. Noch ganz klein und hilflos ist es, aber nicht nur die Weisen erkennen, dass diese Geburt der Anfang von etwas ganz Außergewöhnlichem ist. Dieses Geschenk in Form des Kindes in

der Krippe hat Gott für uns ausgesucht, weil er uns nahekommen will, weil er unsere Herzen erreichen will. Weil er für die Menschen da ist. Für die, die im Frieden mit Legoeisenbahnen spielen können, mindestens genauso wie für die, die im Krieg groß werden

müssen.

Weihnachten als Zeit der Geschenke macht uns dann vielleicht auch ein wenig offener für dieses eine große Geschenk Gottes, das für unser ganzes Leben gilt.

Jonas Siebenkotten, Pfarrer

Lukas-Evangelium 2, 1-20: Jesu Geburt

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren

wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Die Weihnachtsgeschichte

Was wäre unser Weihnachtsfest in der evangelischen Kita Arche Noah ohne die Weihnachtsgeschichte? In jedem Jahr warten die Kinder gespannt auf den Tag, an dem das 24. Türchen im Adventskalender geöffnet wird, denn dann ist es so weit: Wir feiern den Geburtstag von Jesus!

Die Geschichte bis zu Jesus Geburt begleitet uns durch die Adventszeit: Der schwere Weg von Maria und Josef bis zum Finden einer Herberge, die drei Könige aus dem Morgenland und der Stern, der allen den Weg weist zu der kleinen Krippe in dem einfachen Stall.

Die Weihnachtsgeschichte verbreitet in unserer Kita eine besondere Stimmung, schon viele Tage vor dem Weihnachtsfest. Wir lesen sie gemeinsam, malen und basteln dazu, und lassen uns ganz darauf ein, der Adventszeit und dem bevorstehenden Fest etwas Festliches und Gemütliches zu geben. Die Freude über die Ankunft von Jesus teilen wir mit den Kindern und Familien, und die alljährliche Weihnachtsfeier in unserer Kita lässt nicht nur die Kinderaugen leuchten.

Die Weihnachtsgeschichte ist ein fester Bestandteil in unserem Jahreslauf, ohne sie wäre das Weih-



nachtsfest ohne Bedeutung. Und genau diese Bedeutung möchten wir vermitteln, jedes Jahr, alle Jahre wieder, spielen, erleben und besingen wir die „Oh du fröhliche, oh du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ und bitten den Stern über Bethlehem: „Zeig uns den Weg, führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht!“

Diese schöne Zeit mit ihrer Geschichte, den Bräuchen und Traditionen gibt uns auch Sicherheit: Weihnachten findet statt, Jesus Geburtstag wird gefeiert, in jedem Jahr, zur gleichen Zeit, mit all unseren Freunden, mit unserer Familie. Darauf können wir uns verlassen.

In diesem Sinne: Fröhliche Weihnachten wünscht allen das Team der evangelischen Kita Arche Noah.

Esther Zulauf

MALEACHI 3,20

Gott spricht: Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der **Gerechtigkeit** und **Heil** unter ihren Flügeln. «

Monatsspruch **DEZEMBER 2025**

Jesus im Konfirmandenunterricht

Die unterschiedlichen Konfirmand*innengruppen in Oppum gestalten in jedem Jahr das Krippenspiel im Familiengottesdienst am Heiligen Abend in der Auferstehungskirche. Bevor wir mit den Vorbereitungen dazu beginnen, beschäftigen wir uns mit der Person Jesus Christus.

Zunächst werden alle Konfis persönlich gefragt, was sie mit Jesus verbinden, welche Vorstellungen sie von ihm jeweils haben, was ihnen am wichtigsten an ihm ist. Haben sie eine persönliche Beziehung zu ihm? Oder hätten sie gerne eine und wissen gar nicht genau, wie sie das anstellen können? – Wir bitten sie, ein Bild dazu zu malen, wer Jesus jetzt gerade für sie ist, was sie mit ihm verbinden, was ihnen wichtig an ihm ist. Sie sind dabei völlig frei, wie sie das Bild gestalten möchten... Und es ist jedes Mal sehr spannend, was jede und jeder dann malt. Es tauchen Symbole in den Bildern auf: Herz, Kreuz, Licht; lebendige Landschaften: Wiesen, Hügel, Wasser, Blumen, Bäume, Pflanzen, Himmel, weiße Wolken und strahlende Sonne werden gemalt. Viele verschiedene Farben werden benutzt, oft wird es sehr bunt; oder auch dunkle Farben, blau, braun und schwarz und das Kreuz, und dann das Ganze eingetaucht in Gelb, für Licht. Menschen, die einander Freund*innen sind, sind zu entdecken, oder die einander helfen. Jesus als freundliche Person, die hilft und heilt. Jesus ist oft als Vertrauensperson dargestellt, mit Wärme und Licht. Manchmal auch mit Regenbogen... verbunden mit allem Le-

bendigen, der Liebe und der Hoffnung.

Wir besprechen die Bilder dann in der ganzen Runde. Jeder und jede kommt mit dem eigenen Bild vor, beschreibt, was er oder sie gemalt hat und warum, was die Idee oder die Vorstellung war. Die anderen würdigen, was sie sehen, verstehen und stellen Fragen oder beschreiben, was sie anders gesehen haben, oder ihnen noch zusätzlich auffällt und was für Ideen ihnen sonst noch dazu kommen. Das ist jedes Mal ein spannender Prozess. Viele entdecken dann im eigenen Bild mehr als sie sich vorher hätten vorstellen können. Natürlich haben wir vor der Besprechung der einzelnen Werke deutlich gesagt, dass es nicht um besondere künstlerische Fähigkeiten geht, sondern um das jeweilige persönliche Erleben, bei dem es kein Richtig oder Falsch gibt. So wird jedes Bild gewürdigt in seiner Einzigartigkeit und nicht aufgrund von Kriterien bewertet.

Für Sandra Hillesheim und mich ist es wunderbar zu entdecken, wie viel Positives, Liebendes, Hoffnungsvolles und „Rettendes“ die Konfis mit Jesus Christus verbinden, ohne dass wir vorher Informationen von Jesus und seiner Zeit an sie vermittelt haben.

Ich hoffe auch, dass die Konfirmand*innen beim Bildermalen selbst entdecken, wie wertvoll die persönliche Beziehung zu Jesus ist, und dass der Konfirmandenunterricht dazu beiträgt, diese Beziehung zu nähren und das Angenommensein, die Geborgenheit und die Freiheit, die für jeden von uns in

dieser persönlichen Beziehung liegen, zu vertiefen. Dass wir das persönlich und miteinander erleben, ist für uns Christ*innen aus meiner Sicht unverzichtbar.

In einem weiteren Schritt tragen wir in Form eines Brainstormings dann zusammen, was wir schon alles von Jesus „wissen“ und was uns in Bezug auf seine Person inspiriert, was wir aus biblischen Geschichten gehört haben, und welche Fragen uns beschäftigen.

Aus einem Konfirmandenbuch nehmen wir danach einen Steckbrief von Jesus: Zu seiner Person werden Fragen gestellt und wenn wir die dazugehörigen Bibelstellen nachschlagen, bekommen wir dazu die Antworten.

Zum Thema „Weihnachten“ gehört, dass wir uns austauschen und uns auch gegenseitig erklären, was es bedeutet, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist.

Eine besonders wichtige Stelle, an der uns bewusst werden kann, wie sehr Gott uns Menschen wirklich nah sein wollte und nah sein will und auch nah sein kann. Denn wie viel einfacher ist es, an Gott zu glauben, der so gelebt hat, wie wir es tun, als an eine abstrakte Vorstellung wie „die Liebe“, die so erstmal nichts mit mir zu tun hat. Mich in einer Beziehung geliebt zu erleben, ist es, was Gott mit seiner Menschwerdung ermöglicht. Und so, in dieser Beziehung, die Gott zu uns Menschen eingeht, erleben wir seine Nähe, und wie wichtig wir ihm wirklich sind.

Wenn wir uns alle so mit Jesus Christus beschäftigt und dabei entdeckt haben „So, wie Jesus, so ist Gott“, dann lässt sich jedes Krippenspiel besser und lebendiger gestalten, als wir das vorher für möglich gehalten hätten.

Katrin Fürhoff, Pfarrerin

An Christus glauben

Da ich einen Vor- und Nachnamen habe, dachte ich als Kind auch der Name Jesus sei der Vor- und Christus der Nachname. Später habe ich dann erfahren, dass „Christus“ der Gesalbte heißt und ein von der ersten Gemeinde hinzugefügter Ehrentitel ist, es also eigentlich Jesus, der Christus, heißen müsste. Und noch später habe ich gelernt, dass die frühen Christen und auch die Evangelisten vieles weitergegeben haben, das ihren Überzeugungen, aber nicht den historischen Wirklichkeiten entsprach. Man kann also – zumindest theoretisch – den historischen Mensch Jesus von dem geglaubten Christus unterscheiden. Dass Jesus von Nazareth gelebt hat, auf seinen Wande-

rungen gepredigt hat und hingerichtet wurde, ist historisch auch durch nichtchristliche Quellen belegt und wird nicht ernsthaft angezweifelt. Es ist auch nach neuerer Forschung äußerst wahrscheinlich, dass etliche neutestamentlich festgehaltenen Aussagen tatsächlich von diesem historischen Jesus gemacht wurden. Dazu gehören z.B. große Teile der Bergpredigt und seine Aussagen über das Reich Gottes. Seine Zuwendung zu Armen, Ausgestoßenen, Frauen, Kindern, Nichtjuden und seine gelebte Ethik, die in der Bergpredigt gründet, zeichnen ihn aus.

Das Leben, Sprechen und Handeln von Jesus und insbesondere sein Tod und die Erlebnisse der Auferste



Eines der ältesten Bilder Christi:
Der gute Hirte

hungszeugen wurden von der Gemeinde und frühen Theologen gedeutet und ihren Überzeugungen entsprechend ergänzt. Es entstand das Bild des Gottessohns Christus, des Retters der Welt. Wie der eine vollkommene und jenseitige Gott und der gekreuzigte Mensch Jesus in einer Person zusammenzudenken sind, hat altkirchliche Theologen lange beschäftigt und viele unterschiedliche Positionen wurden diskutiert. Erst im Jahr 451 einigte man sich auf dem Konzil von Chalcedon auf die Formulierung, dass Jesus Christus „wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch“ sei, „wesenseins mit dem Vater der Gottheit nach und zugleich wesenseins mit uns der Menschheit nach“, sowie dass beide Naturen in ihm „unvermischt, unverwandelt und ungesondert“ existieren. Die Aussage „Gott ist Mensch geworden“ macht deutlich, dass die Christen auf einen Gott vertrauen, der den Menschen so nah kommt, dass er ihre Existenz teilt. Der Gottessohn erfährt Leid und Tod wie andere Menschen.

Im Neuen Testament ist eine völlige Unterscheidung von „historisch“ und „Gemeindebildung“ für den einfachen Leser meist nicht möglich. Wenn er nun z. B. auf eine Geschichte trifft, in der Jesus über das Was-

ser geht, kann er dies einerseits als den Naturgesetzen widersprechende Unwahrscheinlichkeit ansehen, und er kann es andererseits durchaus auch dem Wirken Gottes zutrauen. Ebenso ist es möglich danach zu fragen, was der über den See wandelnde Jesus Christus für die an ihn Glaubenden bedeuten kann, warum gerade diese Geschichte von ihnen überliefert wurde. Das Verständnis einer Geschichte ergibt sich in Auseinandersetzung mit dem Text und hängt sehr vom eigenen Vorverständnis ab. Für den Einzelnen persönlich hängt die Bedeutung von Jesus davon ab, dass er nicht nur als historische Person gesehen wird, sondern wie sein Auftreten mit dem Handeln Gottes in Zusammenhang gebracht wird.

Die Frage nach der historischen Wirklichkeit ist für glaubende Christen meist weniger wichtig als die Bedeutung von Jesus Christus für das eigene Leben. Sie werden das, was sie von Gott aussagen können, in erster Linie ableiten aus der Überlieferung der Bibel: Geschichten, Ereignisse und Begebenheiten, die Erfahrungen glaubender, auf Gott vertrauender Menschen beinhalten. Sie werden dies in Verbindung bringen mit den eigenen Lebens- und Glaubenserfahrungen. Der moderne Mensch möchte sich selbst und seinen Mitmenschen gegenüber authentisch sein. Daher wird die Auseinandersetzung mit der Tradition auch immer eine intellektuelle sein – aber nicht nur. Die Jesusgeschichte mit der ganzen Kraft ihrer Deutungen ist eine Quelle für Antworten auf Lebensfragen. Der Glaube selbst aber bleibt ein Geschenk.

Klaus-Dieter Neubauer

Der verschwundene Himmel oder Begegnungen mit Jesus Christus

Im Religionsunterricht fragte meine Lehrerin ausgerechnet mich, ob ich an Gott glaube. Ich versank im Erdboden und antwortete nach einigem Zögern: „Ich glaube.“

Später wurde mir immer klarer, dass der Zweifel ein wichtiger Bestandteil des Glaubens ist. Der Evangelist Markus erzählt, wie Jesus am Kreuz laut die ersten Worte des 22. Psalms betete: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Markus 15,34). Bekannt ist auch der Zweifel von Thomas, einem Jünger Jesu, der nicht an die Auferstehung glauben konnte. Jesus stellt ihm frei, die Hand in seine Wunde zu legen (Johannes 20,24-29). Das Ringen um den Glauben ist wohl ein Bestandteil des Glaubens. Als Student hat mich Jean Paul mit seiner „Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei“ (1789) völlig aus dem Gleichgewicht gebracht: „Ich ging durch die Welten, ich stieg in die Sonnen und flog mit den Milchstraßen durch die Wüsten des Himmels; aber es ist kein Gott. Ich stieg herab, soweit das Sein seine Schatten wirft, und schaute in den Abgrund und rief: 'Vater, wo bist du?', aber ich hörte nur den ewigen Sturm...“. Die Botschaft Jesu von Liebe, Vergebung und Genügsamkeit gab mir meine religiöse Hoffnung zurück. Eine wichtige Rolle spielten dabei auch familiäre Erfahrungen und das Gedankengut von Menschen wie Franz von Assisi mit seiner Botschaft der Armut, und Meister Eckhart, dessen Lehre von Gott und Mensch die Lösung von weltlichen Vorstellungen und dem eigenen Ich beinhaltet. In der Neu-

zeit waren es Gandhi und Martin Luther King mit ihrem Einsatz für Gewaltlosigkeit, Edith Stein mit ihrem mutigen und solidarischen Kampf gegen Holocaust und Faschismus und Dietrich Bonhoeffer mit seinem Appell, den Glauben an den Menschen und das religiöse Vertrauen zu bewahren. Jesus mahnte: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder (und einer meiner geringsten Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan.“ Verstärkt wird das von Paulus im Hymnus über die Liebe: „Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich doch nur ...eine lärmende Pauke.“ (1 Kor.13,1).

Und im Alltag sind es einfach Menschen, die im Geiste Jesu ihre Herzen öffnen und Sonne in den Alltag bringen. Wir alle sind Teil der Gemeinde Jesu Christi: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,20). Der Gedanke, dass alle Menschen sterben müssen, macht mich demütig. Ich stehe nicht über der Schöpfung, sondern bin ein Teil von ihr. Die Geburt Jesu Christi schenkt uns dagegen einen neuen Anfang. Der Heiland wird als Kind in einem Stall geboren (Lukas 2) und bringt jedes Jahr neu das Licht in die Welt. Und jedes Baby- und Kinderlachen ist ein Zeichen für Frieden, Glück und die Kraft, einander zu verzeihen, das von Jugendlichen und Erwachsenen weitergetragen werden kann. Öffnet die Herzen und Türen für ein besinnliches Weihnachtsfest und ein friedliches neues Jahr.

Karl-Heinz Renner



Jesus aus der Sicht eines jüdischen Militärhistorikers

Montags bis freitags kann man von 9.30 - 10 Uhr im Deutschlandfunk die Sendung „Tag für Tag - aus Religion und Gesellschaft“ hören. Am 28. Juli 2025, 09.36 Uhr sprach der jüdische Militärhistoriker Prof. Michael Wolffsohn, 78, im Interview. Interessante Passagen daraus über Jesus zitieren wir deutlich gekürzt:

Deutschlandfunk (DLF): Herr Wolffsohn, Sie bezeichnen sich als Jesus-Juden. Dieses Bekenntnis dürfte die meisten, die uns zuhören überraschen. Jesus-Jude, ist das leicht ironisch gemeint und mit Anführungszeichen oder stehen Sie voll und ganz zu diesem Bekenntnis?

Michael Wolffsohn (MW): Voll und ganz zu diesem Bekenntnis ohne jedes Anführungszeichen, weil ich Jesus als großartige historische und ethische Persönlichkeit schätze, die aus dem Judentum heraus ... seine jüdische Ethik weiterentwickelt hat. Also nicht zuletzt in der Bergpredigt. Kurz um: Ja, ich bin sehr jüdisch, aber als Jude ein großer Verehrer von Jesus.

DLF: Wer ist Jesus für Sie?

MW: Für mich ist Jesus ein großer Prophet, der größte Prophet in der jüdischen Tradition stehend, der aus ihr kommt und sie weiterentwickelt. Für mich ist Jesus nicht der Christus, also der Heiland im Sinne von Messias, weil sich die Vorhersagen des messianischen Zeitalters nicht erfüllt haben, nämlich ganz vereinfacht ausgedrückt, Friede auf Erden und die Glückseligkeit der Menschheit. Aber das verringert in keiner Weise die ethische Größe von Jesus.

... In der jüdischen Ethik (Zahn um Zahn, Auge um Auge*) wird gesagt, dass es eine Verhältnismäßigkeit geben müsse, zwischen der Tat und der Strafe.... Jesus geht hier einen Schritt weiter und sagt eben nicht nur Verhältnismäßigkeit, also auch nicht nur die Berechtigung, dass der Angegriffene zurückschläge, sondern das berühmte Wortbild der zweiten Wange, die man hinhalten solle. Das ist eine fantastische Ethik, aber sie ist ganz und gar unrealistisch. Sie zeigt das immerwährende Problem zwischen idealem Zustand und realem Zustand. Ich kann doch die Realität durch das Ideal hoffend nur verbessern, indem ich an diesem Maßstaborientierung immer wieder kritisch befrage, ob ich in meinem Realismus nicht viel zu weit gehe und aggressiv werde. ...Das ist eine notwendige Notbremse, die Jesus hier in diese Argumentation einführt. ... Also das (nicht erreichbare*) Ideal ist unverzichtbar gerade für einen Realisten,

für den ich mich halte.

... Ich muss als Historiker die historische Persönlichkeit Jesus in Zeit und Raum stellen. Und was war das? Er lebte und wirkte in Galiläa, er widersetzte sich den jüdischen Guerillakämpfern, die .. im Guerillakrieg, gegen die römische Besatzungsmacht gewesen sind. Galiläa war eine Hochburg der antirömischen Guerilla, und Jesus hielt Militärstrategie des Guerillakrieges und überhaupt des bewaffneten Widerstandes gegen die Weltmacht Rom ... völlig ausichtslos und plädierte -ich formuliere in politischen Begriffen- für eine jüdische Autonomie, die durchaus teilweise vorhanden war und hätte ausgebaut werden können. So muss man historisch die Friedensbotschaft, sprich die Bergpredigt, von Jesu einordnen.

... Historisch betrachtet hatte Jesus ja auch vollkommen recht, denn im jüdischen Widerstand im jüdischen Krieg, der nach Jesus ausbrach und von 66 bis 70 nach Christus dauerte, haben die Juden eine totale Niederlage erfahren mit der Konsequenz des Beginns der europäischen Diaspora und mit allen Katastrophen, die danach folgten...

Das gesamte, sehr hörenswerte Interview ist erhältlich unter <https://www.deutschlandfunk.de/historiker-michael-wolffsohn-feindliche-naehe-von-juden-christen-muslimen-100.html>

* erklärende Ergänzung

Zusammengefasst von Klaus-Dieter Neubauer

Deutschlandfunk



Impressum

Herausgeberin: Evangelische Kirchengemeinden Krefeld Süd und Oppum

V.i.S.d.P.: K.-D. Neubauer, Alt Grundend 14, 47807 Krefeld

Redaktion: Ch. Grünhoff, K. Fürhoff, K.-D. Neubauer, K.-H. Renner, C. Schmidt, J. Siebenkotten, U. Wenk
redaktion@evangelischimsueden.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen

Layout: W. Albertz

Gesamtauflage: 1500

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Telefonnummern der Ansprechpartner finden Sie auf den Seiten 29 bis 30 • Redaktionsschluss: 23.01.2026

Fröhlich soll mein Herze springen

Weihnachten naht und das ist, ob für Jung oder Alt, eine besondere Zeit. Zu dieser lichtvollen Zeit gehören auch unsere Weihnachtslieder, die wir voll Freude singen können! Das von mir hier vorgestellte Lied gehört zu den Klassikern der Weihnachtslieder.



Das von Paul Gerhardt (1607-1676), dem berühmten Autor lutherisch-evangelischer Kirchenlieder, verfasste und von **Johann Crüger (1598-1662)** vertonte Lied ist unter der Nummer 36 in unserem Evangelischen Gesangbuch zu finden. Es umfasst 15 Strophen, von denen 12 sich in unserem Gesangbuch wiederfinden. Es wurde vermutlich 1651 verfasst und 1653 in dem Gesangbuch „Pietatis Melica“ herausgegeben.

Warum mag ich dieses Weihnachtslied so gerne? Zum einen wegen der lebendigen, rhythmischen Melodie, die den Text interpretiert. Jede Strophe besteht aus 2 Teilen, und der jeweils 2. Teil wiederum aus 2 Teilen: „Dieser Zeit, da vor Freud“...

Dieser Rhythmus erklingt mit einem innewohnenden Schwung, der auf dem 3. Vers ausklingt: „Alle Engel singen“

Die Melodie nimmt Anlauf und hat ihren Höhepunkt im letzten Abschnitt: „Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft (hier erklingt der höchste Ton!) laute ruft: Christus ist geboren!“

Und der Text? Meine Lieblingsstrophen sind folgende

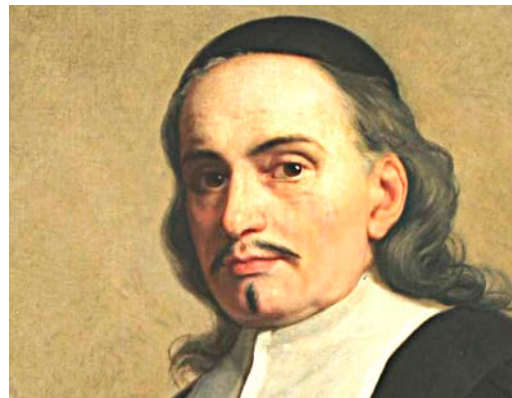
1. Strophe: Fröhlich soll mein Herze springen, dieser Zeit, da vor Freud, alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

9. Strophe: Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eure Glaubens Hände. Hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

Wir lesen eine bildhafte, einfache Sprache, die von allen Altersgruppen leicht zu verstehen ist. Das Lied beschreibt nicht nur unsere große Freude über die Geburt Jesu Christi, sondern auch, dass wir durch Jesu Geburt unsere Sorgen vor dem Jesuskind ablegen können und Trost und Freude bei ihm finden.

„Schaut den Stern, der euch gern, Licht und Labsal gönnet“.

Strophe 6: Ja, wir können Jesus folgen, denn schlussendlich wird der



Wunsch geäußert, Jesu im Herzen zu bewahren und einmal mit ihm im andern Leben zu sein. Ein Lied der Hoffnung! Dieses Lied umfasst das von **Paul Gerhardt** immer wieder in Liedtexten verfasste Glaubensver-

ständnis, das auch durch seine frühen Erfahrungen des Dreißigjährigen Krieges geprägt ist.

Seine Lyrik umfasst nicht nur das wunderschöne Weihnachtslied „Ich steh an deiner Krippen hier“, sondern auch das Passionslied „O Haupt voll Blut und Wunden“. Der Bogen ist gespannt von seiner Freude an der Natur: „Geh aus mein Herz“ über Trostgesänge: „Befehl du deine Wege“ und Loblieder: „Ich singe dir mit Herz und Mund“.

Er hat 153, davon 139 deutsche, Liedtexte und Gedichte geschrieben. Mit seinen Liedern möchte er in dem Menschen das Vertrauen in den

eigenen Glauben, die eigene Frömmigkeit wecken.

Strophe 10: Süßes Heil, lass dich umfassen, lass mich dir, meine Zier, unverrückt anhängen.

Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

Ich möchte Sie ermuntern am Weihnachtsfest (und nicht nur dann) kräftig in den Gesang mit einzustimmen! Das gibt Mut und eine ansteckende Fröhlichkeit.

Anke Tebbe-Taenzler,
Kirchenmusikerin

Johann Crüger (1598 - 1662)
Fröhlich soll mein Herze springen

1. Fröhlich soll mein Herze springen
die-ser Zeit, da vor Freud' al-le En-gel
sin-gen. Hört, hört, wie mit vol-len Chö-ren
al-le Luft lau-te ruft: Chri-stus ist ge-bo-ren.

Foto: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de



Worüber das Christkind lächeln musste

Als Josef mit Maria von Nazareth her unterwegs war, um in Bethlehem anzugeben, dass er von David abstamme - was die Obrigkeit so gut wie unsereins hätte wissen können, weil es ja längst geschrieben stand - um jene Zeit also kam der Engel Gabriel heimlich noch einmal vom Himmel herab, um im Stalle nach dem Rechten zu sehen.

Es war ja sogar für einen Erzengel in seiner Erleuchtung schwer zu begreifen, warum es nun der allererbärmlichste Stall sein musste, in dem der Herr zu Welt kommen sollte, und seine Wiege nichts weiter als eine Futterkrippe. Aber Gabriel wollte wenigstens noch den Winden gebieten, dass sie nicht gar zu grob durch die Ritzen pfffen...

Der Erzengel stöberte auch alles kleine Getier aus dem Stall, die Ameisen und Spinnen und die Mäuse, es war nicht auszudenken, was geschehen konnte, wenn sich die Mutter Maria vielleicht vorzeitig über eine Maus entsetzte! Nur Esel und Ochs durften bleiben, der Esel, weil man ihn später ohnehin für die Flucht nach Ägypten zu Hand haben musste, und der Ochs, weil er so riesengroß und so faul war, dass ihn alle Heerscharen des Himmels nicht hätten von der Stelle bringen können.

Zuletzt verteilte Gabriel noch eine Schar Engelchen im Stall herum auf den Dachsparren. Sie sollten auch bloß stillsitzen und Acht haben und sogleich Bescheid geben, wenn dem Kind in seiner nackten Armut etwas Böses drohte. Noch ein Blick in die Runde, dann erhob sich der Mächtige und rauschte davon.

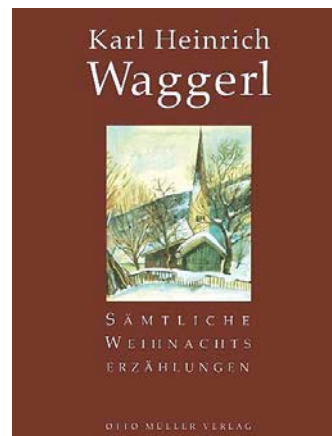
Gut so. Aber nicht ganz gut, denn

es saß noch ein Floh auf dem Boden der Krippe in der Streu und schlief. Dieses winzige Scheusal war dem Engel Gabriel entgangen, versteht sich, wann hatte auch ein Erzengel je mit Flöhen zu tun!

Als nun das Wunder geschehen war, und das Kind lag leibhaftig auf dem Stroh, so voller Liebreiz und so rührend arm, da hielten es die Engel unterm Dach nicht mehr aus vor Entzücken, sie umschwirrten die Krippe wie ein Flug Tauben. Etliche fächelten dem Knaben balsamische Düfte zu und die anderen zupften und zogen das Stroh zurecht, damit ihn ja kein Hälmchen drücken oder zwicken möchte.

Bei diesem Geraschel erwachte aber der Floh in der Streu. Es wurde ihm gleich himmelangst, weil er dachte, es sei jemand hinter ihm her, wie gewöhnlich. Er fuhr in der Krippe herum und versuchte alle seine Künste und schließlich, in der äußersten Not, schlüpfte er dem göttlichen Kinde ins Ohr.

„Vergib mir!“, flüsterte der atemlose Floh, „aber ich kann nicht anders, sie bringen mich um, wenn sie mich erwischen. Ich verschwinde gleich wieder, göttliche Gnaden, lass mich nur sehen, wie!“ Er äugte also umher und hatte auch gleich seinen Plan. „Höre zu“, sagte er, „wenn ich alle Kraft zusammenneh-



me, und wenn du stillhältst, dann könnte ich vielleicht die Glatze des Heiligen Josef erreichen, und von dort weg kriege ich das Fensterkreuz und die Tür...."

„Spring nur!“, sagte das Jesuskind unhörbar, „ich halte still!“ Und da sprang der Floh. Aber es ließ sich nicht vermeiden, dass er das Kind ein wenig kitzelte, als er sich zu-

rechtrückte und die Beine unter den Bauch zog. In diesem Augenblick rüttelte die Mutter Gottes ihren Gemahl aus dem Schlaf. „Ach, sieh doch!“, sagte Maria selig, „es lächelt schon!“

Karl Heinrich Waggerl
(1897-1973)

Seit vielen Jahren erweist sich gerade in der Vorweihnachtszeit die ungebrochene Popularität des Erzählers Karl Heinrich Waggerl. Mit milder Ironie und weisem Humor, durchdrungen von großer Gelassenheit und einem verschmitzten Ernst erzählt Waggerl in seinen berühmten Weihnachtsgeschichten die alten Legenden auf unverwechselbare, berührende Weise. Er verrät dem Leser, worüber das Christkind lächeln musste oder warum der schwarze König Melchior so froh wurde, er erinnert sich zurück an die eigene Kindheit und die verschiedenen Bräuche, die süßen Düfte und Geheimnisse rund um die Weihnachtszeit. Ein zeitloser Begleiter durch den Advent. (23 €)

Weihnachten mit Agatha Christie



Ob Miss Marple oder Hercule Poirot, ob Petrus, Maria und Josef oder Esel, Ochs und Kamel: Ihnen allen und vielen weiteren Figuren schenkt Agatha Christie in ihren Weihnachtsgeschichten einen denkwürdigen und charmanten Auftritt. Mal kriminell, mal besinnlich, oft überraschend und immer höchst unterhaltsam, laden die Geschichten der Queen of Crime zum ganz besonderen Einstimmen auf die Weihnachtszeit ein. Dieser Band versammelt sämtliche Weihnachtsgeschichten von Agatha Christie in hochwertiger Ausstattung, teilweise in neuer Übersetzung - das ideale Geschenk für Fans der legendären Autorin und für alle, die sich selbst auf eine genussliche Lektürezeit

voll Nostalgie zum Jahresausklang freuen. (22 €)

Festlicher Humor für die schönste Zeit des Jahres mit Uli Stein

Uli Steins „Frohe Weihnachten“ versammelt die besten Cartoons rund um die Feiertage. Mit einem Augenzwinkern greift er typische Weihnachtsthemen auf wie Geschenkstress, schräge Familienrituale... (14 €)



Ältere und neue Kinderbücher zu Advent und Weihnachten – auch vorlesetauglich!

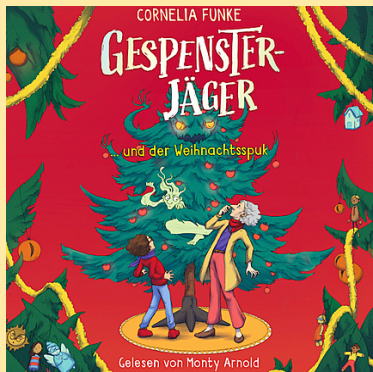


Kennen Sie den Klassiker von **Cornelia Funke**: „Hinter verzauberten Fenstern“? (10 €)

Dieser geheimnisvollen Adventsgeschichte fügt die Autorin 2025 eine neue hinzu, die an einen weiteren Klassiker

„Holunderweg“ eine heitere, besinnliche Geschichte um eine Gruppe von Kindern vor, die mit 24 Kapiteln abwechslungsreich die Wartezeit begleitet. (7 €)

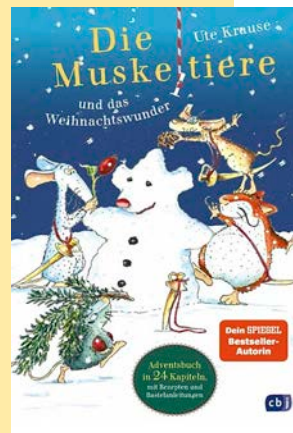
Voller Witz und überaus warmherzig setzt **Ute Krause** in „Die Muskeltiere und das Weihnachtswunder“ die Botschaft von Weih-



an knüpft: „Die Gespensierjäger“. Der neue Teil 5 trägt den Titel: „... und der Weihnachtsspek“. Alte Bekannte, Tom, Hedwig Kümmelsaft und Hugo, das

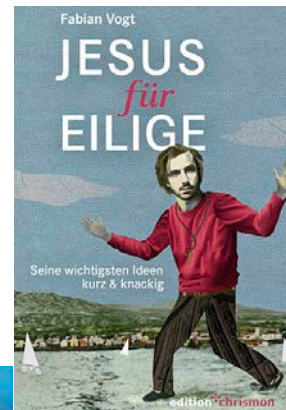
MUG, müssen diesmal ausgerechnet bei Tom zuhause alle Kräfte vereinen, um einen gefährlichen Weihnachtsbaum und andere Tücken aus dem Weg zu räumen, damit Weihnachten werden kann. (14,95 €)

Martina Baumbach legt mit „Advent im



nachten um. Ihre „Muskeltiere“ sind längst Klassiker und auch als Zeichentrickfiguren am Bildschirm zu sehen: Zwei Mäuse, eine Ratte und ein Hamster bilden ein festes Gespann, das im Keller eines Hamburger Feinkostladens haust und angefangen bei ihren originellen Namen voller Wortwitz, Einfallsreichtum und mit viel „Menschlichkeit“ zu Werke geht: Ein Vorlesevergnügen für Groß und Klein. (18 €)

Annette Luchterhandt



Als ich einmal gefragt wurde, ...

... ob es nicht ein Buch über Jesus gibt, habe ich dieses gefunden, das ich Ihnen nicht vorenthalten möchte.

„Jesus für Eilige“. Der Titel hält, was er verspricht. Dem promovierten Theologen, Pfarrer, Schriftsteller und Kabarettisten **Fabian Vogt** gelingt es, informativ und unterhaltsam die Botschaft Jesu zu vermitteln. Dabei geht die Kürze des Buches nicht auf Kosten der Qualität. In kurzen Kapiteln bringt uns **Fabian Vogt** den Wanderprediger Jesus von Nazareth näher: modern, kurz und knackig. Eine tolle Bettlektüre, die zum Schmökern einlädt. (12 €)

Ines Siebenkotten, Pfarrerin

Das Geschenk der Weisen...

... erzählt von **Delia** und **Jim**, einem jungen amerikanischen Ehepaar. Die beiden leben am Rande des Existenzminimums. **Delia** hat so viele Monate gespart, aber noch nicht einmal zwei Dollar zusammen bekommen. Wie soll sie davon ihrem geliebten **Jim** ein Geschenk zu Weihnachten kaufen?

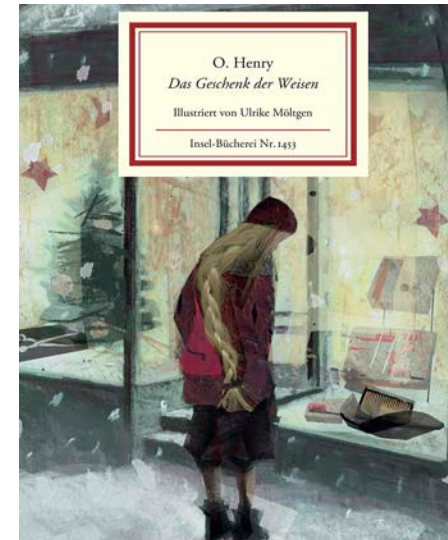
Ihr schwebt eine Uhrkette für seine goldene Taschenuhr vor,

die er von Vater und Großvater geerbt hat. Doch der Preis übersteigt ihre Mittel bei Weitem. Da kommt ihr die Idee, ihre Haare zu verkaufen – wenn auch schweren Herzens, denn **Jim** liebt ihre langen Haare. Und sie wäre keine normale junge Frau, wenn sie nicht auch auf ihre Haarpracht stolz wäre. **Delia** überwindet sich und kann nun für **Jim** die Uhrkette besorgen.

Doch auch **Jim** hat ein Opfer gebracht, um **Delia** die kostbaren Haarkämme schenken zu können, die sie seit langem in einem Schaufenster bewundert... (14 €)

O. Henry (1862-1910)

Fazit: O. Henrys in knappem und klarem Stil gehaltene Weihnachtserzählung spricht von Opferbereitschaft und selbstloser Liebe. Ohne Kitsch, Sentimentalitäten oder falschem Pathos, einfach eine Geschichte von Leuten von nebenan, die dadurch umso anrührender ist, da all ihr Gutmeinen vergebens bleibt. Ein kleines Bändchen in zauberhafter Aufmachung.



Erinnerungsandacht für Trauernde in der Markuskirche – einfühlsam und hoffnungsvoll

Unter dem Thema „Anker“ stand im August 2025 die ökumenische Erinnerungsandacht.



„Sie haben so gut und passend gesprochen, dass der Anker mich daran erinnern soll, dass es nicht darum geht, die Trauer zu überwinden, sondern einen Weg zu finden, mit ihr zu leben. In meinem eigenen Zeitmaß. Die Texte und Gebete waren heute eine Stärkung für mich.“ Damit verabschiedete sich eine Teilnehmerin am Ende der Andacht.

Der Anker soll uns den Mut geben, dem Trauerschmerz zu begegnen und die Hoffnung zu bewahren, dass wir irgendwann wieder ruhigere Gewässer erreichen und Schritt für Schritt ins Leben zurückfinden.

Die Erinnerungsandacht ist ein Angebot der evangelischen Markuskirche und der katholischen Pfarre Maria Frieden, um die Erinnerung an die Verstorbenen zu bewahren. Sie findet vierteljährlich statt.

Viele Angehörige nahmen das An-

gebot an und kamen in die Markuskirche. In der Andacht haben die Angehörigen Gelegenheit, einfach da zu sein und den Gedanken an den geliebten Menschen freien Lauf zu lassen. Bei dem Liedtext „Ein Tag am Meer“, vorgetragen von Rolf Rönsch, waren einige Besucher sichtlich bewegt und es floss auch die ein oder andere Träne. Aber hier dürfen sie fließen. Gemeinsam mit Menschen, die Ähnliches erlebt haben, dürfen alle Emotionen, Erinnerungen und Bitten vor Gott getragen werden.

Während der Andacht wurden die zuvor ausgeteilten Kerzen gesegnet. Sie sollen später zu Hause in den dunklen Momenten ein kleines warmes Licht bringen.

Beim anschließenden Frühstück entwickelten sich schnell gute Gespräche. Aber man durfte auch einfach dasitzen und zuhören. „Nichts muss, und das tut gut.“

Das Erinnern tut weh, aber es hilft auch, weiterzuleben und die nächste Woche, den nächsten Monat, die bedeutsamen Erinnerungstage zu überstehen.

Berührt und dankbar sind auch die Teamer immer wieder: „Es ist schön, so viel positives Feedback zu bekommen.“

Beate Nuyen,
Gemeindemitarbeiterin

Nächste Erinnerungsandacht am 21.02.2026 von 10 bis 12 Uhr

Anmeldung: Beate Nuyen, Tel.: 02151 313310, beate.nuyen@ekir.de
(Um einen kleinen Unkostenbeitrag für das Frühstück wird gebeten)

Einladung zum Erinnern am 21.02. 2026 von 10 bis 12 Uhr

Von einem lieben Menschen endgültig Abschied nehmen zu müssen, ist oft schwer und tut weh. Am Samstagvormittag gibt es die Möglichkeit für liebevolles Erinnern, Gedenken und Gebet.

Eine kurze ökumenische Andacht in der Markuskirche soll den Raum geben, sich an all die Menschen zu erinnern, die in den letzten Monaten von uns gegangen sind.

Sie können mit anderen Menschen in Kontakt kommen, die

Sie sind herzlich willkommen!

Markuskirche, Kölner Str. 480, Krefeld-Fischeln

Anmeldung: Beate Nuyen, Telefon Nr. 02151 313310, beate.nuyen@ekir.de
(Um einen kleinen Kostenbeitrag für das Frühstück wird gebeten)



Ähnliches erleben wie Sie. Sie können aber auch einfach da sein und den Gedanken freien Lauf lassen, ohne etwas tun oder sagen zu müssen.

„Vielfalt statt Einfalt“ - lebensnaher und berührender Gottesdienst in der Markuskirche

Seit 1999 wird in vielen Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland der Mirjam-Sonntag gefeiert – benannt nach Mirjam, der Prophetin und Schwester von Mose.

An diesem Tag steht die Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern in Kirche und Gesellschaft im Zentrum des Gottesdienstes. Es geht darum, Kirche in Solidarität mit den Frauen zu sein, die an vielen Orten auf dieser Welt von Benachteiligung und Gewalt betroffen sind.

In diesem Jahr hatte sich der Blick des landeskirchenweiten Vorbereitungsteams noch einmal geweitet: Der Gottesdienst sollte als Kirche in Solidarität mit Menschen aller Geschlechter und jeder sexuellen Ausrichtung gefeiert werden.

In den Ev. Kirchengemeinden Krefeld-Süd und Krefeld-Oppum hatte

wie gewohnt hatte eine Gruppe von haupt- und ehrenamtlich engagierten Frauen den Gottesdienst vorbereitet.

Dem Vorbereitungsteam war es sehr wichtig, im Gottesdienst auszudrücken: Alle Menschen, so verschieden sie sind, dürfen zu Gott gehören.

„Gott ist größer als unser menschliches Denken und Reden von ihm. Die Vielfalt unseres Denkens und Seins wurde vor Gott zur Sprache gebracht, weil diese Vielfalt eine Bereicherung für unser Leben und unseren Glauben ist“, so die Mitglieder des Vorbereitungsteams.

Als Zeichen dieser Vielfalt wurden Kerzen in den Farben des Regenbogens angezündet und auf den Altar gebracht. Unter dem Blickwinkel „in Vielfalt zu Gott gehören“ wurden bekannte und weniger bekannte Personen aus der Bibel vorgestellt.



Die instrumentale Begleitung eines Flötenensembles der Markuskirche wie passende Lieder rundeten den be rührenden und stimmungsvollen Gottesdienst ab.

Beim anschließenden Kirchencafé kamen Teilnehmende und Vorbereitungsteam miteinander ins Gespräch.

Christine Grünhoff,
Pfarrerin
Beate Nuyen,
Gemeindemitarbeiterin



Du sollst den **HERRN**, deinen Gott,
lieben mit ganzem **Herzen**, mit ganzer
Seele und mit ganzer **Kraft**. »

DEUTERONOMIUM 6,5

Monatsspruch JANUAR 2026

Erntedank-Gottesdienst in der Auferstehungskirche



Den diesjährigen, gut besuchten Erntedank-Gottesdienst in Oppum hat Pfarrerin Fürhoff mit tatkräftiger Unterstützung von Frau Berte, Frau Hefer und Frau Michel durchgeführt.

Leitthema war Teilen, basierend auf der Bibelgeschichte, in der Jesus mit wenigen Broten und Fischen sehr vielen Menschen eine Mahlzeit geben konnte.

Fische waren keine vorhanden, aber durch das Brot, welches unter allen Besuchern aufgeteilt wurde, bekam



die Bibelgeschichte auch ein „reales Gesicht“. Die Kinder wurden durch Fragen und Gespräche in den Gottesdienst mit einbezogen und alle durften bei einem Lied mit ihren Bewegungen den Text des Liedes unterstützen.

Nach dem Gottesdienst haben alle Besucher bei Kaffee und Kuchen zusammengessessen und sich angeregt ausgetauscht.

Carsten Schmidt

FRÜHSCHICHT

FREITAGS 6 UHR
MARKUSKIRCHE



28.11.
05.12.
12.12.
19.12.

Mit allen Sinnen ☞

DER BESTE START IN DEN ADVENT

AM FREITAG VOR DEN ADVENTS-
SONNTAGEN TREFFEN WIR UNS ZUR
ANDACHT IN BESINNLICHER RUNDE VOR
DEM ALTAR - DIESMAL MIT ALLEN
SINNEN, GESCHICHTEN UND MUSIK.

IM ANSCHLUSS LADEN WIR HERZLICH ZUM
GEMEINSAMEN FRÜHSTÜCK EIN, UM
GESTÄRKT IN DEN ALLTAG ZU GEHEN.

FRÜH AUFSTEHEN LOHNT SICH!

1. Adventgottesdienst mit family of hope



Mit dem beginnenden Herbst neigt sich das Jahr langsam seinem Ende zu, und es nähert sich auch die Adventszeit. „family of hope“ freut sich sehr, bereits den 1. Adventgottesdienst am 30.11. um 11 Uhr in der **Auferstehungskirche** musikalisch mitgestalten zu dürfen. Wie gewohnt präsentieren wir unter der Leitung von Natalia Antczak unterschiedliche Gospelsongs, die auf die Weihnachtszeit einstimmen. Wir laden alle herzlich zu diesem schwungvollen Gottesdienst ein.

Claudia Schöbel

Einladung zu den Adventsfenstern in Königshof Begegnung und mehr



Advent ist eine besondere Zeit: geheimnisvoll und heimelig, aber auch hektisch und betriebsam. Um bei all den Vorbereitungen auf das Fest das Wesentliche nicht zu vergessen, lädt seit über 10 Jahren der Gemeinderat Herz Jesu Königshof große und kleine Leute ein, in der Adventszeit einen Moment innezuhalten und die Fenster und Türen zu betrachten, die sich bei dem lebendigen Adventskalender in Königshof und näherer Umgebung öffnen. **Jeden Tag im Advent** schmückt eine andere Fami

lie oder Organisation ein Fenster an ihrem Haus und lässt damit ihr Fenster in der Zeit von 18.30 Uhr bis 20 Uhr erstrahlen und bereitet einen Gruß an die Besucher vor. Es werden z.B. Lieder gesungen, Gedichte vorgetragen oder es wird Musik dargeboten.

Ziel ist es, Menschen an jedem Adventsabend zusammenzuführen. Die Aktion soll ein Angebot für alle sein, sich in Gemeinschaft mit anderen auf die Ankunft Jesu an Weihnachten einzustimmen.

Für alle diejenigen, die sich nicht auf den Weg machen können oder wollen, wird der Beitrag parallel online in einem digitalen Adventskalender www.herz-jesu-koenigshof.

Krippenausstellung in der Markuskirche am 11. Januar 2026



Nach dem Erfolg der Krippenausstellung 2024 laden wir auch im kommenden Jahr herzlich zur nunmehr 11. Krippenausstellung in die Markuskirche ein. Am Ende der Weihnachtszeit – nach dem Fest der Heiligen Drei Könige – möchten wir Ihre Krippen noch einmal zum Strahlen bringen.

Statt die Krippe auf den Dachboden zu bringen, freuen wir uns,

de/adventskalender eingestellt.

Auf diesem Weg möchten wir viele Menschen erreichen, um ihnen in den Adventstagen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Wo an welchem Tag ein Adventsfenster geöffnet wird, entnehmen Sie bitte den ausgelegten Flyern oder dem Aushang am Info-Fenster der Markuskirche.

Das Adventsfenster an der Markuskirche ist am 12. Dezember 2025 um 18.30 Uhr zu sehen. Sie sind uns herzlich willkommen!

Beate Nuyen,
Gemeindemitarbeiterin



wenn Sie Ihre weihnachtliche Szene für ein Wochenende in der Kirche aufbauen – ganz gleich, ob es sich um eine neue, liebevoll ergänzte oder bereits ausgestellte Krippe handelt. Denn jede Krippe erzählt ihre eigene Geschichte – und jedes Mal kommen neue Besucherinnen und Besucher. **Der Aufbau findet Samstag, 10. Januar 2026 von 16 bis 19 Uhr statt.**

Im Anschluss laden wir zu einem besonderen Programm mit Taschenlampen-Führung für Kinder, Jugendliche und alle Interessierten ein – ein stimmungsvoller Auftakt zur Ausstellung.

Für die Sicherheit ist gesorgt: Die Krippen werden über Nacht bewacht.

Am Sonntag beginnt um 10.30 Uhr der Gottesdienst mit dem „apollochor salve musica e.V.“ unter Leitung von Christiane Sauer.

Anschließend ist die **Ausstellung von 11.30 Uhr bis 15.00 Uhr für alle geöffnet.**

Der Abbau erfolgt im Anschluss zwischen 15 und 16.30 Uhr.

Wir suchen interessierte Krippenliebhaber*innen aus Fischeln und Umgebung, die ihre Krippen ausstellen möchten.

Wir bitten um Anmeldung per E-Mail bis Donnerstag, 7.01.2026 bei Beate Nuyen: beate.nuyen@ekir.de oder papierhaft nach einem der Gottesdienste, spätestens beim Neujahrsgottesdienst 2026.

Benötigte Angaben: Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mailadresse, geschätzter Wert der Krippe.

Bei Fragen wenden Sie sich an: **Beate Nuyen, Telefon-Nr. 313310 oder Pfarrerin Grünhoff, Telefon-Nr. 0151 50507953**

Der Apollo-Chor in der Markuskirche - Sonntag, 11. Januar 2026, 10.30 Uhr

Das neue Jahr beginnt mit einem Highlight, dem Besuch des apollo-chor salve musica e.V. Düsseldorf unter der Leitung von Frau Christiane Sauer. Schon viele Jahre dürfen wir Frau Sauer und ihren Chor in unserer Kirche begrüßen und eines ihrer hervorragenden Konzerte erleben. Viel Freude dabei!

Ursula Wenk



„Kommt! Bringt eure Last.“ Zum Weltgebetstag 2026 aus Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

Am Freitag, den 6. März 2026, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern, vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Rund um den 6. März 2026 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen: Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid.

Kommt! Bringt eure Last.

Der Weltgebetstag findet am 6. März 2026 um 17 Uhr in der Markuskirche statt.

Bitte entnehmen Sie weitere Informationen den Aushängen und Plakaten. Wir laden Sie ganz herzlich zu diesem besonderen Gottesdienst ein.

Beate Nuyen

Der 40. Kirchentag kommt 2027 nach Düsseldorf



40. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Düsseldorf 2027 e.V.



vl. Oberbürgermeister von Düsseldorf
S. Keller und Präses der Evangelischen
Kirche im Rheinland (EKiR) T. Latzel

Vom **5. bis 9. Mai 2027** wird Düsseldorf nach 1973 und 1985 zum dritten Mal Austragungsort für den Deutschen Evangelischen Kirchentag. Zehntausende Menschen aus Deutschland und der weltweiten Ökumene kommen dann zusammen, um dieses große Fest des Glaubens, der Begegnung und Inspiration zu feiern. Den Kirchenkreisen und Gemeinden der rheinischen Landeskirche bietet sich dabei die einmalige Chance, sich in der ganzen rheinischen Vielfalt zu präsentieren und als gute Gastgeber*innen zu erweisen.

Das landeskirchliche Team der Evangelischen Kirche im Rheinland hat

seine Arbeit schon im vergangenen Jahr aufgenommen. Die beiden Beauftragten Max Weber und Susanne Hermanns haben bereits viele Ideen für Düsseldorf 2027 gesammelt und freuen sich über die große Bereitschaft und das Engagement vieler, bei diesem Kirchenevent aktiv mitzuwirken. Wie das geht und wie der aktuelle Stand der Planungen ist, erfährt

man im monatlichen Newsletter, der unter url.ekir.de/Q7K abonniert werden kann.

Weitere Informationen gibt es auch auf der rheinischen Website:

kirchentag2027.ekir.de und auf der allgemeinen Homepage **kirchentag.de**.

Als direkter Ansprechpartner für Gemeindekontakte ist seit diesem Sommer Martin Kran Teil des landeskirchlichen Teams. Für Anregungen, Ideen oder Einladungen gibt es die Mailadresse:

kirchentag2027@ekir.de.



Zukunftsprozess 2035 – Gemeinsam Kirche gestalten

Wie soll Kirche in Zukunft aussehen? Diese Frage stellt sich der Evangelische Kirchenkreis Krefeld-Viersen ganz bewusst – und geht sie mit dem Zukunftsprozess 2035 aktiv an.

Warum ein Zukunftsprozess?

Die Zahl der Kirchenmitglieder sinkt, auch die finanziellen und personellen Ressourcen werden knapper. Gleichzeitig bleiben die Aufgaben vielfältig: Menschen begleiten, Gottesdienste feiern, Gebäude unterhalten und neue Formen kirchlichen Lebens ermöglichen. Um auch in Zukunft eine lebendige und verlässliche Kirche zu sein, denken wir jetzt Kirche neu.

Ziele bis 2027

Bis zum Jahr 2027 soll jede Gemeinde im Kirchenkreis wissen, ...

... mit welchem Konzept sie in die Zukunft geht,

... welche Gebäude weiter gebraucht werden,

... welche Mitarbeitenden nötig sind,

... welche finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

Dabei entwickelt jede Region ein eigenes Gesamtkonzept – immer abgestimmt mit den Gemeinden und dem Kirchenkreis.

Was ändert sich konkret?

Gemeinden arbeiten enger zusammen. In vielen Regionen entstehen gemeinsame Konzepte z.B. für Gebäude und Gottesdienste. Außerdem wird aktuell an einem Programm für einen vom Kirchenkreis verwalteten Personal-Pool für bestimmte Bereiche (Kirchenmusik) gearbeitet.

Ressourcen werden gezielter ein-



ZUKUNFT 2035
Glauben. Gemeinsam. Gestalten.

gesetzt. So bleibt die Kirche handlungsfähig.

Verwaltung wird effizienter. Digitalisierung und Kooperationen helfen, Zeit und Geld zu sparen.

Die Zahl der Gemeinden kann sich verringern. Es wird aber weiter viele lebendige Orte für kirchliches Leben geben – von Gottesdiensten bis zur Jugendarbeit.

Was bleibt wichtig?

Im Mittelpunkt steht nicht die Struktur, sondern das, was uns als Kirche ausmacht: der Glaube an Jesus Christus. An vielen Orten – in Gemeinden, Schulen, Krankenhäusern oder sozialen Projekten – leben Menschen diesen Glauben kreativ und engagiert. Diese Vielfalt soll auch in Zukunft erhalten bleiben.

Wie läuft der Prozess ab?

Der Zukunftsprozess ist gut organisiert. Gemeinden, Regionen und der Kirchenkreis arbeiten eng zusammen: Jede Gemeinde erstellt ein **eigenes**

Profil mit Zielen und Bedürfnissen

In Regionalkonferenzen werden gemeinsame Lösungen entwickelt.

Steuerungsgruppen aus den Regionen sorgen für Planung und Umsetzung.

Ein zentrales **Lenkungsteam** koordiniert und unterstützt.

Begleitet wird der Prozess durch professionelle Moderation, Materialien, Workshops und Beratungsangebote.

Nachhaltigkeit als Ziel

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Klimaschutz. Der Kirchenkreis will bis

spätestens 2035 **treibhausgasneutral** werden. Besonders die Gebäude stehen dabei im Fokus.

gemeinsamer Weg. Er lebt vom Engagement vieler Menschen. Gemeinsam gestalten wir eine Kirche, die auch morgen noch wirksam und wahrnehmbar ist.

Der Zukunftsprozess 2035 ist ein

PfarrerIn	Katrin Fürhoff Grotenburg Str. 45	☎ 02151/543 386 ✉ 47800 KR
KüsterIn	Sabine Berte Buschdonk 42a	☎ 02151/540 181 ✉ 47809 KR
Gemeindezentren	Oppum@Ekir.de	www.Oppum.Ekir.de
Auferstehungskirche	Buschdonk 42a	☎ 02151/542 121
Kreuzkirche	Thielenstr. 34	☎ 02151/544 775
Ev. Tageseinrichtung für Kinder	KiTa-Thielenstrasse@ev-gv.de	www.Ev.KiTa-Thielenstrasse.de
Leitung	Janina Dörkes Thielenstr. 29	☎ 02151/544 792
Ökumenische Kinder- und Jugendarbeit	Oppum-Youth@Ekir.de	www.Oppum-Youth.de
Ev. Sandra Hillesheim	KAGAWA Thielenstr. 34	☎ 02151/544 775
Rk. Ursula Hakes	CASABLANCA Hauptstr. 24	☎ 02151/558 520
PresbyterInnen		
Waldemar Ebel	Johansenaue 2	☎ 02151/744 80 82
Gülray Glaubke	Fr.-Menges-Gasse 4	☎ 02151/546 645
Sandra Hillesheim	Thielenstr. 34	☎ 02151/544 775
Thomas Käbisch	Arndtstr. 62	☎ 02151/410 68 87
Sinje Michel	Werkstättenstr. 62	☎ 02151/416 15 97
Gemeindeverwaltung	Gemeindebuero@ev-gv.de	www.Gemeindeverband-Krefeld.de
Gemeindeverband	Westwall 40-42	☎ 02151/479 46-0 ✉ 47798 KR

DEUTERONOMIUM
26,11

Du sollst **fröhlich** sein und dich **freuen** über **alles Gute**, das der **HERR**, dein Gott, **dir und deiner Familie** gegeben hat. «

Monatsspruch FEBRUAR 2026

VERANSTALTUNGEN

Was?	Wann?	Wo?	Ansprechpartner/Tel.
Sport/Bewegung			
Stuhl-Gymnastik	MO 10.00 Uhr	A	Fr. Dirks (547 986)
Gymnastik/Frauen	DI 18.30 Uhr	K	Fr. Scheurer (547 853)
	DI 19.30 Uhr (mit der VHS)		Fr. Schemke (0177 163 30 45)
Yoga in der ASK	DI 18.00 Uhr	A	Fr. Schemke (0177 163 30 45)
Diese Yogagruppe praktiziert Hatha Yoga. Gerne kann man auch zum „Schnuppern“ vorbeikommen, um zu testen, ob diese Art der Bewegung das Richtige ist.			
Geselligkeit/Miteinander			
Nähkurs f. Kinder	DI 16.15 - 18.30 Uhr	A	Fr. Dornscheidt (01578/2990192)
Nähkurs f. Erwachsene	DI 18.45 - 21.00 Uhr	A	
Malkurs	DO 10.00 Uhr (14-täglich)	A	Fr. Lang (711 674)
Altenclub	DO 14.30 Uhr (14-täglich)	K	Fr. Fingland (540 683) Fr. Jödicke-Rieger (543 745)
Seniorenkreis	DO 15.00 Uhr (14-täglich)	A	Hr. Pielensicker (542 302)
Det & Dat	DO 15.00 Uhr (14-täglich)	A	Fr. Daum (548 705) Fr. Günther (542 863)
Skat-Treff	DO 15.00 Uhr (14-täglich)	A	Hr. Schweminski (557 671)
Quilt-Treff	DO 18.00 Uhr (14-täglich)	A	Fr. Fingland (540 683)
Grüne Witwe	Jdn 1. SA im Monat 15.00 Uhr	A	Fr. Hüsgen (481 333)
Musik			
Donkies Big Band	MO 19.00 Uhr	A	Hr. Rieger (543 745)
Family of Hope	MO 20.00 Uhr	A	Fr. Klein-Thauer (546 702)
Rock am Ring (Inklusionsband)	DO 18.00 Uhr	A	Hr. Rieger (543 745)
Musical Stage 18	FR 18.30 Uhr (14-täglich)	A	Fr. Klein-Thauer (546 702)
Tanzclub	FR 19.00 Uhr (14-täglich)	A	Fr. Pisano (418 94 28)

OFFENBARUNG 21,5

Gott spricht:

Siehe, ich mache alles neu!«

JAHRESLOSUNG 2026

PREDIGTPLAN

12/25 - 02/26

MARKUSKIRCHE
KÖLNER STR. 480

10.30 Uhr

AUFERSTEHUNGSKIRCHE
BUSCHDONK 42A

11.00 Uhr

07. Dezember 2. Advent	J. Siebenkotten/A	Fürhoff/A
14. Dezember 3. Advent	Grünhoff/T	Fürhoff FamGo mit Kita
21. Dezember 4. Advent	Grünhoff	Krebbbers
24. Dezember Heiligabend	J. Siebenkotten 14.30 Uhr Krippenspiel	Fürhoff 15.00 Uhr FamGo
	J. Siebenkotten 15.30 Uhr Krippenspiel	
	Grünhoff 17.00 Uhr	Fürhoff 17.00 Uhr
	I. Siebenkotten 22.00 Uhr	
25. Dezember 1. Weihnachtstag	Grünhoff/A	
26. Dezember 2. Weihnachtstag	I. Siebenkotten SingeGD	
28. Dezember	Fürhoff	
31. Dezember Altjahresabend	J. Siebenkotten/Grünhoff 17.00 Uhr	
01. Januar Neujahr	FrühstücksGD <i>1. Siebenkotten</i>	
04. Januar	Grünhoff/A	
11. Januar	J. Siebenkotten mit Chor u. Krippenausstellung	Grünhoff
18. Januar	Grünhoff/T	
25. Januar	I. Siebenkotten Famki	Fürhoff
01. Februar	Fürhoff/A	
08. Februar	J. Siebenkotten	Fürhoff
15. Februar Karneval	J. Siebenkotten/T	
22. Februar	I. Siebenkotten Famki	Fürhoff
01. März	Grünhoff/A	

T = Taufe, FamGo = Familien-GD • A = Abendmahl, FamKi = Familienkirche •
WiKi = Winterkirche im Gemeindesaal

Wir feiern ab dem Kalenderjahr 2026 alle vierzehn Tage sonntags Gottesdienst in der Auferstehungskirche. An allen Sonntagen findet der gemeinsame Gottesdienst in der Markuskirche statt. Wir freuen uns, so mehr und mehr als neue Hoffnungsgemeinde zusammenzuwachsen. Sprechen Sie uns an, sollte Bedarf an einer Mitfahrgelegenheit bestehen.

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Oppum



Foto: Kathrin Harms

Kelevi braucht keine Angst mehr zu haben

Kraft zum Leben schöpfen – 67. Aktion Brot für die Welt

Kelevi ist acht Jahre alt und wohnt mit seiner Familie auf der Insel Vanua Levu, die zu Fidschi gehört. Als er drei Jahre alt war, erlebte er eine schlimme Nacht. Ein schwerer Wirbelsturm kam über die Insel. Kelevis Familie konnte sich gerade so retten. Dort, wo das Dorf liegt, kann dies jederzeit wieder passieren. Darum baut die Organisation FCOSS mit Hilfe der Menschen aus dem Dorf Häuser auf einem Hügel neu auf. Kelevis Papa packt als Bauarbeiter auch mit an. Alle freuen sich auf die neuen, sicheren Häuser.

Und der Weg zur Schule wird vom neuen Dorf aus kürzer und sicherer. Kelevis Schwester Sereima ist schon 15 Jahre alt und möchte Krankenschwester werden. Gut, wenn sie mehr Zeit und die Sicherheit hat, um dafür zu lernen! Wir drücken die Daumen!

Bild: Kelevi, acht Jahre alt, freut sich auf sein neues Zuhause. FCOSS ist eine Partnerorganisation von Brot für die Welt. Unterstützen auch Sie diese Arbeit!

Unterstützen Sie uns!

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODE33KDB



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt